

# Naturfotografie im *Nationalpark Hainich*

**FOTOZIELE.** Auch wenn andere Urwälder größere und ältere Bäume haben, ist der Nationalpark Hainich in Thüringen etwas Besonderes. *Markus Botzek* hat sich zwischen, über und unter Buchenwipfeln auf die Suche nach Fotomotiven gemacht.





KB-Format, 4/200–400 mm bei 310 mm, Bl. 4, 1/160 Sek., ISO 800

Oben: KB-Format, 3,5–4,5/18–35 mm bei 18 mm, Bl. 22, 1/1 Sek., ISO 100  
 Unten: KB-Format, 4/200–400 mm bei 400 mm, Bl. 4, 1/60 Sek., ISO 400

Vom Baumwipfelpfad aus hat man nicht nur eine tolle Übersicht bis in das Vorland des Hainichs, sondern kann so manchem Baumbewohner auf Augenhöhe begegnen. Neben dem Baumwipfelpfad ist der Bärlauch das Aushängeschild des Nationalparks.

Im Frühjahr bietet der Nationalpark Hainich, der auch zum Weltnaturerbe *Buchenurwälder der Karpaten und Alte Buchenwälder Deutschlands* gehört, eine außergewöhnliche Vielfalt an Motiven. In diesen kann man sich an den meisten Stellen vollständig verlieren, da man schnell von der Stille und der damit einhergehenden Atmosphäre eingenommen wird. Das frische, dichte Blätterdach schluckt alle Geräusche von außen, und im Wald begegnet man nicht übermäßig vielen Besuchern. Das Wegenetz ist gut und weitläufig. Aber es machen wohl nur wenige davon Gebrauch. Jedenfalls traf ich bei meinen Besuchen manchmal über Stunden keine Menschenseele. Das lag sicher auch daran, dass ich zum Sonnenaufgang schon draußen war, und am Ende des Tages auch bis in die Dunkelheit dort blieb. Daran haben gewöhnliche Touristen zumeist wenig Interesse, für den geneigten Naturfotografen ist es aber sehr zu empfehlen. Das Licht im Wald wird weicher und fotogener, und

Lichtstrahlen sowie roter Himmel im Hintergrund helfen bei jedem Motiv. Andererseits ging ich auch bei leichtem Regen los, denn dann leuchten die Farben der Vegetation besonders satt. Zudem fehlen die bei Mittagssonne im Wald häufig lästigen Kontraste. Neben dem Wald an sich sind es besonders die Frühblüher, die mich immer wieder hierher locken. Bekannt ist der Hainich sicher für seine großflächigen Bärlauchvorkommen, aber es treten auch sehr große Bestände der Schlüsselblume, des Lerchensporns, weiße und gelbe Buschwindröschen sowie Leberblümchen auf. Eher vereinzelt findet man auch immer wieder mal Orchideen wie das Mannsknabenkraut.

Für denjenigen, der den Nationalpark das erste Mal besucht, empfiehlt es sich, am Baumwipfelpfad am Parkplatz Thiemsburg zu beginnen. Der Blick auf die Baumkronen stimmt gut auf das Thema ein. Fotografisch ist es hier oben im Herbst sicher reizvoller, wovon ich mich aber selbst noch

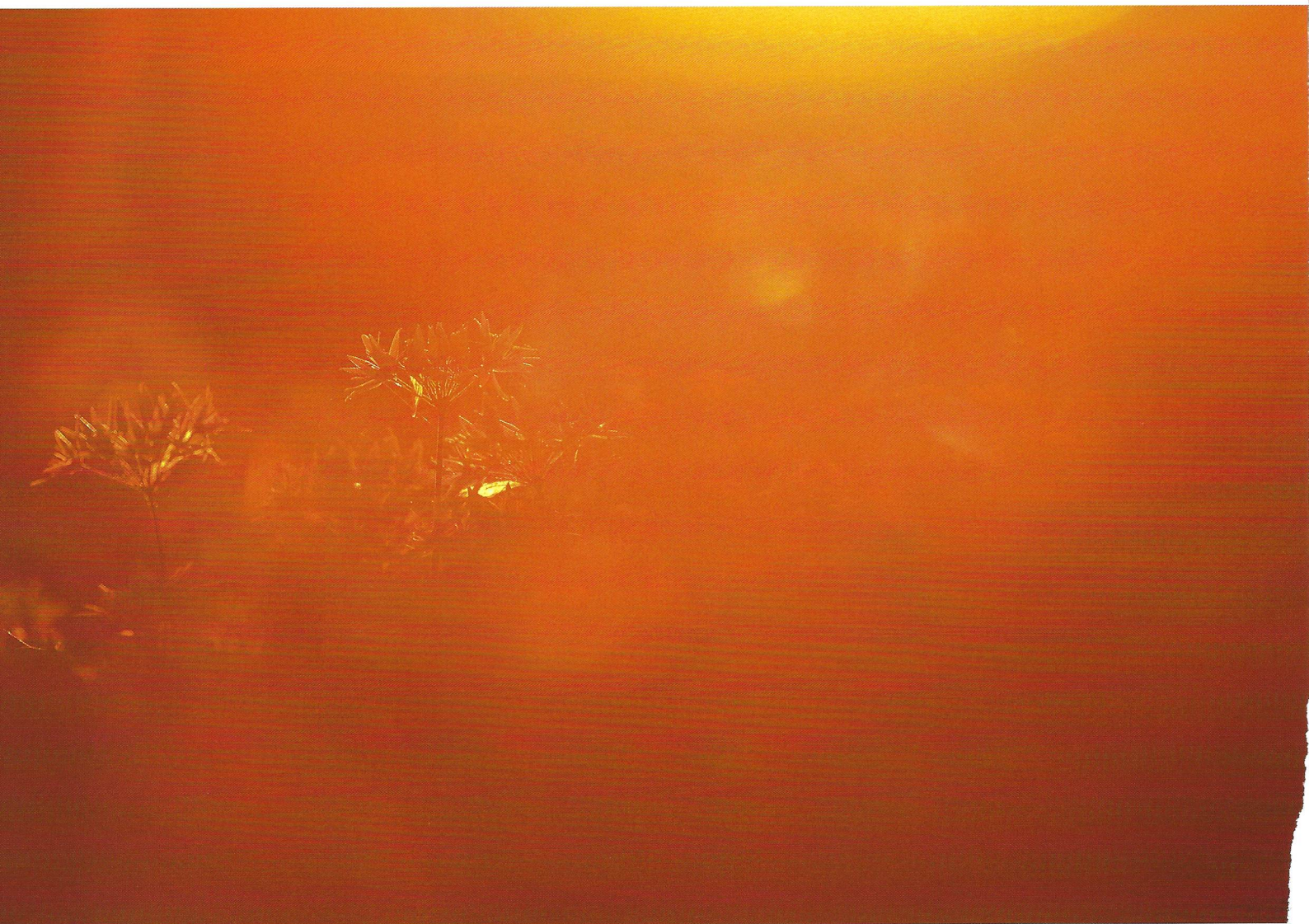


KB-Format, 2,8/70–200 mm bei 105 mm, Bl. 5,6, 1/250 Sek., ISO 200

überzeugen muss. Jetzt im Frühjahr überwiegt zartes Grün und es fliegen auch nur sehr wenige Insekten. In den wärmeren Tagen des Jahres kann es sinnvoll sein, sich Zeit zu nehmen und nach kleinen Makromotiven Ausschau zu halten. Wann kommt man schon so bequem in das Blätterdach? In einem gebrochenen Baumstamm entdeckte ich dicht am Weg des Baumwipfelpfades einen Waschbär, der mich neugierig, aber recht entspannt ebenfalls beobachtet. Als es später am Tag ruhiger wurde, stieg er in einer halsbrecherisch anmutenden Aktion den Stamm herab, um auf Nahrungssuche zu gehen. In der Höhlung des gebrochenen Baumes blieben einige Jungtiere zurück. Ob der Waschbär den Baum noch heute nutzt, kann ich gegenwärtig nicht sagen, aber es dürfte sich lohnen, einmal nachzusehen, wenn man dort ist. Ein Ranger erzählte mir, dass früher ein Waldkauz den Windbruch als Kinderstube nutzte und dann vom Waschbär verdrängt wurde. Es könnte also gut sein, dass dort etwas los ist.

Der Bereich um den Baumwipfelpfad ist sicher mit der touristisch belebteste Teil des Hainichs. Hier finden sich aber sehr schöne Bestände der Schlüsselblume im Wald, und in der Nähe des Waldrandes kann man mit dem einfallenden Morgenlicht arbeiten. Ein anderer schöner Ausgangspunkt ist der Wanderparkplatz Craulaer Kreuz. Von hier gelangt man sehr schnell an schöne Bärlauchflächen, kann aber auch über das lange Tal einen Rundweg gehen. Ich bevorzuge es, den Weg Richtung Otterbühl zu nehmen, den ich dann allerdings auch wieder zurück muss. Auf der Westseite des Hainichs gibt es einen sehr schönen Weg vom Parkplatz Harsberg an der Jugendherberge und dem Urwald-Life-Camp in Richtung der bekannten Betteleiche. Gleich hinter der Jugendherberge passiert man eine kleine Wiese am Waldesrand, in der sich die Schlüsselblumen bei morgendlicher Taubildung sehr reizvoll ins Bild setzen lassen. Bis zur Betteleiche ist es ein langer Weg, besonders mit Fotoausrüstung. →

Die thüringischen Landschaften sind altes Kulturland, wovon man sich nicht nur in Weimar und an der Wartburg überzeugen kann. Der Blick über das Land zeigt deutlich das Wirken des Menschen. Schafherden gehören rings um den Hainich zum Bild und helfen bei der Pflege der Wiesen, während man den Wald sich selbst entwickeln lassen will.



KB-Format, 4/500 mm, Bl. 5,6, 1/250 Sek., ISO 500

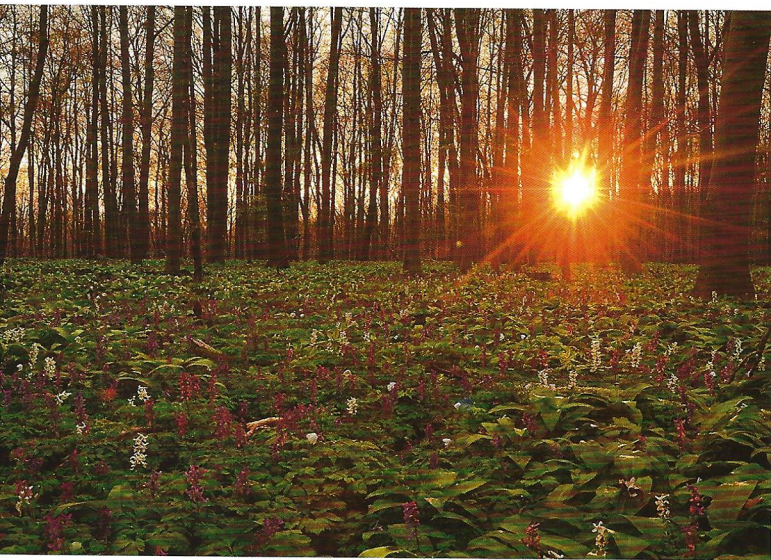
Der aromatische Bärlauch lässt sich äußerst fotogen sowohl in Landschaftsbildern als auch in klassischen Makroaufnahmen unterbringen. An ihm kann man als Naturfotograf seine gesamte Motivpalette abarbeiten. Außerdem harmonisiert er mit jedem Licht und kann so sehr vielfältig dargestellt werden.

→ Da man immer wieder mal anhalten, sich auf den Boden legen oder das Stativ ausfahren wird, kann das Zeit in Anspruch nehmen und auch anstrengend sein. Etwas Proviant dabei zu haben schadet nicht. Hinter der Betteleiche geht es weiter bis zum Totenkopfberg. Auf diesem Wegstück findet sich ein besonders schönes Bärlauchgebiet, das ein gewelltes Relief vorweist. Zusammen mit vereinzelt herumliegendem Totholz bietet dieses Waldstück alles vom Detail bis zur großflächigen Landschaftsaufnahme.

Schafft man es bis zum Totenkopf, lohnt es sich, bis zur Dämmerung zu bleiben. Die untergehende Sonne kann hier ihre Strahlen durch den Wald schicken, was sich bei mir über den Flächen mit blühendem Lerchensporn ganz nett gemacht hat. Der Wald ist hier nicht so dicht und man steht zudem nah am Waldrand, sodass das Licht einfallen kann. Selbst wenn man auf die Schnelle keinen besonders ausgefeilten Bildaufbau zustande bringt, kann die Sonne es ein wenig wettmachen,

wenn man abblendet und so schöne sternförmige Strahlen erzeugt. Neben dem Lerchensporn kann man auf dem Totenkopf auch die beiden Buschwindröschen und die Schlüsselblume einfach vom Weg aus vor den Lichteinflüssen des Sonnenuntergangs fotografieren. Nach den tollen Motiven hat man von hier allerdings einen weiten Rückweg bis zum Parkplatz. Man kann sich behelfen und versucht von Kammerforst aus zum Kletterwald zu fahren. Vom dortigen Parkplatz ist es erheblich kürzer bis zum Totenkopf, was sich vor allem bei Dunkelheit auszahlt.

Zu der Zeit der Lerchenspornblüte hat der Bärlauch schon sein Laub üppig aus dem Boden getrieben, allerdings noch keine Blüten hervorgebracht. Da hängt er den anderen Frühblühern etwas hinterher. Knapp zwei Wochen später stehe ich daher an derselben Stelle und fotografiere nun die lichtdurchfluteten Blüten des Bärlauchs. Zu dieser Zeit riecht der Wald dann nicht nur nach den aromatischen Blättern, sondern es liegt auch



Oben: KB-Format, 3,5–4,5/18–35 mm bei 35 mm, Bl. 22, 1/6 Sek., ISO 400  
 Unten: KB-Format, 4/200 mm, Bl. 5,6, 1/640 Sek., ISO 640

KB-Format, 4/200 mm, Bl. 4, 1/125 Sek., ISO 200

noch der süßliche Duft der Blüten in der Luft. Leider scheint es selten zusammenzutreffen, dass man frische Blüten und frisches Laub gleichzeitig antrifft. Zumeist sind die Blätter schon von Insektenfraß und Witterung gezeichnet, wenn die weißen Blüten erstrahlen. Darauf sollte man achten, wenn man den Vordergrund mit den Pflanzen betonen möchte. Aber zu perfekt muss es ja auch wieder nicht sein, denn immerhin reden wir hier über Naturfotografie. Und zur Natur gehört die Vergänglichkeit nun einmal dazu. Also darf sie im Bild auch zu sehen sein. Ein wenig aufhübschen darf man aber selbstverständlich auch. Und so putze ich schon mal das eine oder andere Blatt mit einem Tuch ab, wenn sich zu viele Blatthüllen der Buchen oder anderes darauf angesammelt haben. Gerade nach Regen klebt gerne mal etwas an den feuchten Blättern fest. Dann ist es aber wesentlich wichtiger, einen Polfilter zu benutzen, denn die breiten Bärlauchblätter sind ausgesprochen gut darin, nach einem Regen das Licht zu reflektieren.

Gerne verwende ich auch den Graufilter im Wald, da die so erzeugte lange Belichtungszeit eine ganz spezielle Licht- und damit Farbwiedergabe hervorruft. Und wenn man Glück hat, gibt es sogar leichten Wind, den man nutzen kann, um den Bildern zu etwas Bewegung und somit Dynamik zu verhelfen.

Natürlich gibt es neben dem einen Waschbär auch weiteres tierisches Leben, nur ist es unter Umständen nicht so einfach zu fotografieren. Und ein langes Teleobjektiv wird man eher ungern auf den Wanderungen mitführen. Es kann aber immer mal Sinn ergeben: Am Parkplatz Craulaer Kreuz etwa sind mir Neuntöter und Goldammer aus dem Auto heraus vor die Linse gekommen, und im Wald taucht immer mal unverhofft ein Specht auf. Auch Wildkatzen kommen im Gebiet vor, fotografisch aber wird man hier nicht so einfach zum Erfolg kommen, die Tiere sind sehr scheu. Wie immer sollte man sich vorher überlegen, was man fotografieren will, und entsprechend planen. ■

**Markus Botzek**

Auf dem Totenkopf lässt sich vom Weg aus die untergehende Sonne als Hintergrund für Wald- und Makroaufnahmen nutzen. Auf dem breiten Wanderweg kann man sich auch mehr oder weniger bequem hinlegen und so eine tiefe Perspektive anwenden. Wenn Lerchensporn und Buschwindröschen verblühen, folgt die Blütezeit des Bärlauchs.

# Nationalpark Hainich

## Tipps und Infos für Naturfotografen

Übernachtungsmöglichkeiten gibt rings um den Hainich ausreichend. Interessant ist die Jugendherberge am Harsberg, die man von Mihla aus erreichen kann. Hier kann man fußläufig einige Fotoziele erreichen, sei es auf den Wiesen Richtung Mihla oder eben in den Wald hinein. Auf dem Gelände befindet sich auch ein Informationshaus des Nationalparks. Man sollte hier die Gelegenheit nutzen und die Ranger um Tipps bitten. Nach meiner Erfahrung wird kenntnisreich und hilfsbereit weiter geholfen. Da man viel auf dem Boden herumliegt, sollte man daran denken, ausreichend Wechselkleidung mitzubringen. Der Boden ist im Frühjahr sehr feucht, Regenhose oder -matte sind

nützlich. Wer Makroaufnahmen gerne aus der Hand oder vom Bohnensack in Bodennähe aus macht, braucht eigentlich kein Stativ mitzuschleppen. In der Umgebung gibt es auch klassische Sehenswürdigkeiten, etwa die Wartburg oder den geografischen Mittelpunkt Deutschlands.

### Web-Tipps:

- ▶ [thueringen-entdecken.de](http://thueringen-entdecken.de)
- ▶ [nationalpark-hainich.de](http://nationalpark-hainich.de)
- ▶ [baumkronen-pfad.de](http://baumkronen-pfad.de)
- ▶ [naturpark-ehw.de](http://naturpark-ehw.de)
- ▶ [wildkatzen-dorf.com](http://wildkatzen-dorf.com)
- ▶ [gdtfoto.de/seiten/rg-nordbayern-thueringen.html](http://gdtfoto.de/seiten/rg-nordbayern-thueringen.html)



Hier sieht man den Standort des Waschbärbaumes von Seite 4 links im Bildvordergrund. Sollte an ihm nichts los sein, bietet der Baumwipfelpfad auch andere spannende Ein- und Ausblicke.

Links: Das Leberblümchen ist anderswo sicher in größeren Vorkommen mit dichteren Beständen anzutreffen, wenn es aber vor einem erblüht, kommt man eigentlich nicht daran vorbei, ein Bild zu versuchen. Die große Schlüsselblume hingegen ist hier im Hainich sicher eines der attraktivsten Motive und es gibt so viele, dass man sich die schönsten herausuchen kann.

APS-C-Format, 4/200 mm,  
Bl. 5,6, 1/320 Sek., ISO 200

